



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Mikrostrahler

Praxistest LED Lenser F1 Mini-Taschenlampe



Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
Anker Uspeed USB 3.0 10-Port Hub (Shop)		385
Meridian Explorer Rewind Referenz (Shop)		370
KEF LS50 Rewind Referenz (Shop)		369
Canon PIXMA Pro-100 (Shop)		348
Samsung S27B970D (Shop)		345

Liebe Leser

Nächste Woche beginnt die IFA und die Hersteller haben ein Problem: Besonders die deutschen Kunden können offenbar mit „Smart TV“ nicht recht etwas anfangen. Laut [GFU](#) (dem Veranstalter der IFA) kennen ein Viertel der Bundesbürger den Begriff „Smart TV“ überhaupt nicht und von denen, die so ein Gerät besitzen, haben nur 58% es mit dem Internet verbunden. Damit belegt Deutschland den letzten Platz in Europa. Sind wir vielleicht zu doof für „smarter“ TV, oder liegt es vielleicht eher daran, dass viele der Geräte so lahm, umständlich zu bedienen und störanfällig sind, dass es einfach keinen Spaß macht? Smart TV hat bis zum deutschen Kulturgut jedenfalls noch einen weiten Weg vor sich.

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest: LED Lenser F1 Mini-Taschenlampe	3
Tools, Utilities & Stuff.....	7
Sony: Fotoneuheiten für das Berliner Messeparkett	7
Logitech: Maus und Matten.....	9
Logitech: Touch me, feel me	10
iiyama: 27"-Monitor mit Apple Designanleihen.....	11
booq: Moderner Klassiker	12
JOBY: Die Mini-Poddy's.....	13
Bilder der Woche	14
Impressum	15



Mikrostrahler

Praxistest: LED Lenser F1 Mini-Taschenlampe

(son)

KOMPAKT

Marke.....LED Lenser

Bezeichnung.....F1 (Shop)

Art.....High Performance Mini-Taschenlampe

Empf. Preis (€).....54

Verfügbarkeit.....sofort

Wenn ich das richtig mitbekommen habe, ist der Sommer für Hersteller von Taschenlampen Saure-Gurken-Zeit. Einerseits verständlich, denn im Sommer reicht das Tageslicht in unseren Breiten bis spät in den Abend hinein und ist morgens selbst für hartgesottene Frühaufsteher schon wieder zurück. Andererseits aber auch verwunderlich, denn der Sommer ist schließlich die Zeit, in der wir uns viel eher bis spät in die Nacht draußen aufhalten. Sei es für Outdoor-Sport-Aktivitäten, Gartenpartys oder zum Camping. Für mich ist jedenfalls der Sommer viel eher die Zeit, in der ich eine gute Taschenlampe im Gepäck zu schätzen weiß.

LED Lenser hat seit kurzem eine neue kleine Wunderlampe im Programm, die man unbedingt immer dabei haben sollte, völlig egal, ob Sommer oder eine andere Jahreszeit.

LED Lenser F1: Der Mikrostrahler

Über die praktischen Anwendungsmöglichkeiten einer guten Taschenlampe will ich an dieser Stelle nicht lange lamentieren. Da wird jeder selbst am besten wissen, wozu er sie gebrauchen kann. Aber glauben Sie bitte nicht, Ihre Taschenlampen-App

im Smartphone wäre ein adäquater Ersatz. So klein die F1 auch sein mag, sie ist doch ein erstaunlicher Scheinwerfer, gegen den selbst kräftige Smartphone-LEDs wie Kerzenlicht wirken. Aber der Reihe nach.

Mit den in 2009 getesteten Modellen M1 und M5 (siehe [Ausgabe 190](#)) hat LED Lenser bereits zwei praktische kleine Lichtwerfer im Programm. Insbesondere die M1 hat mir seitdem gute Dienste geleistet. Mit ihrem Zoom-Reflektor und einer Lichtleistung von 170 Lumen bei ge-

rade mal 78 g und einer Länge von 97 mm hat sie sich als ausgezeichnete Immer-Dabei-Leuchte bewährt. Mit der F1 geht LED Lenser aber einen ganz anderen Weg. So verzichtet die neue Kleine beispielsweise auf den praktischen Zoom-Reflektor, mit dem sich der Lichtkegel von „breit auf fern“ einstellen lässt. Ist die F1 also ein Rückschritt?

Der Fokus bei der F1 liegt in erster Linie auf Power. Das Ziel war es, möglichst viel Leistung aus einem möglichst kompakten Gehäuse zu zaubern. Satte 400 Lumen bei nur 69 g und 68 mm Baulänge sprechen eine deutliche Sprache. Dazu hat der Hersteller die F1 auf kompromisslose Robustheit ausgelegt. Statt des Zoom-Reflektors verfügt die F1 aus diesen Gründen über einen Lampenkopf mit integrierten Kühlrippen, um die starke Wärmeentwicklung der LED optimal abführen zu können, und sie besitzt einen austauschbaren Frontring. Mitgeliefert werden zwei



Edelstahlringe, ein silberner und ein zusätzlicher „Tactical“ Ring, der offenbar auch als Glasbrecher eingesetzt werden kann. Ausprobiert habe ich das allerdings nicht und ich bezweifle, dass sich damit dickere Scheiben ohne Verletzungsgefahr einschlagen lassen, aber aus einem anderen, rein praktischen Grund, bevorzuge ich diesen schwarzen Ring gegenüber dem silbernen: Beide Frontringe haben eine geschwungene Kante, die ähnlich wie eine Sinuswelle auf und ab geht. Der Silberne hat aber nur zwei solcher Schwünge, weshalb man die Lampe damit nicht aufrecht auf die Front stellen kann. (Mit dem Kopf nach oben kann die Lampe aber jederzeit hingestellt werden.) Der Tactical Ring hat vier solcher Wellen und erlaubt daher das aufrechte Hinstellen der Lampe mit dem Leuchtkopf nach unten.

Das Alu-Gehäuse der F1 ist „HA III anodisiert nach Militärstandard“ – also besonders kratzfest – und die Lampe ist Wasserdicht nach IPX8. Dieser Standard setzt voraus, dass der Hersteller eine Angabe zur Wasserdichtigkeit macht. LED Lenser nennt eine Tauchtiefe von 2,5 m für die F1. Die Lampen mit Zoom-Reflektor, wie die M1, sind hingegen

nicht wasserdicht. Vielleicht ist das einer der wichtigsten Gründe, warum LED Lenser bei der F1 auf einen Schiebezoom verzichtet, und natürlich wegen der verbesserten Stabilität durch den Wegfall der Schiebemechanik für den Zoom.

Außerdem werden bei der F1 neben den austauschbaren Frontringen und einer Lithium-Batterie (bei der M1 wurden noch zwei Batterien beige packt) ein beidseitig montierbarer Gürtelclip, eine Handschlaufe, ein Ersatz-Dichtungsring, ein Reinigungstuch und ein kleiner Pinsel mitgeliefert. Bedienungsanleitung und Quick-Guide vervollständigen das Paket ... ähh, Päckchen.

Drei Lichtfunktionen stehen dem Anwender zur Verfügung: Normal (volle Helligkeit), gedimmt und Stroboskoplicht. Umgeschaltet werden die Funktionen wie bei der M1 durch mehrfaches Antippen des Schalters an der Rückseite. Eine kleine Elektronik mit Temperaturfühler sorgt dafür, dass die LED nicht den vorzeitigen Hitzetod stirbt. Dazu – und um die Batterieleistung zu optimieren – regelt sie bei Bedarf die Helligkeit selbstständig herunter. Die vollen 400 Lumen hat man daher nur für kurze Zeit zur Verfügung, aber

das Auge bekommt kaum mit, dass klammheimlich im Hintergrund die Leistung reduziert wird. Licht ist mit der F1 stets genug vorhanden.

Die besondere Form des F1-Gehäuses macht die Lampe vielleicht nicht unbedingt hosentaschenfreundlicher, aber sie liegt besser in der Hand, als die M1. Man kann sie bequem und sicher zwischen zwei Fingern halten und mit dem Daumen die Taste bedienen – wie eine

Lichtspritze. Mit dem beiliegenden Clip lässt sich die Lampe je nach Bedarf „Tip up“ oder „Tip down“ an Gürtel, Hosenbund, Taschengurten oder anderen Gegenständen befestigen. Durch ihre taillierte Form – Mitte dünner, Enden dicker – kann man die F1 mit passenden Gurten zudem an zahlreichen Gegenständen festzurren, ohne dass die Lampe leicht herausrutschen kann.



* Durchschnittliche Leuchtdauer der niedrigsten Stufe bis zu einem Lichtstrom von 1 Lumen.



Licht & Praxis

Eigentlich war für diesen Bericht ein Doppelfeature mit zwei sehr unterschiedlichen Lampen geplant, aber der andere Kandidat (nicht von LED Lenser) traf wegen Zulieferproblemen leider nicht rechtzeitig in der Redaktion ein. Natürlich werde ich das zu einem späteren Zeitpunkt nachholen, aber bis dahin muss sich die F1 erst einmal gegen ein paar ihrer Geschwister aus eigenem Haus bewähren. Dabei möchte ich noch

mal betonen, wie unterschiedlich die Einsatzzwecke von Lampen sein können und auch, dass man bitte nie, NIEMALS, eine Lampe nur nach der angegebenen Lichtleistung kaufen sollte. Vielmehr geht es darum, Dinge wie Größe, Gewicht, Leuchtdauer, Reichweite, Ausleuchtung und natürlich auch die Helligkeit abzuwägen. Für einen direkten Vergleich bietet sich dabei die besagte M1 aus gleichem Hause an, aber auch gegen die deutlich größere [LED Lenser M7R X](#)

habe ich die F1 ausprobiert, um ihren Besonderheiten besser auf den Zahn fühlen zu können. Der nicht rechtzeitig eingetroffene Kandidat wäre sowieso in vielerlei Hinsicht nicht als Vergleichsobjekt geeignet. Aber dazu ein andermal mehr.

Nicht verwunderlich: Die F1 ist heller... viiiel heller, als die M1. Aber auch nicht so viel heller, dass man die M1 als „untermotorisiert“ ansehen müsste. Was die F1 auszeichnet, ist ein sehr guter Kompromiss aus

Reichweite und gleichzeitig breiter Ausleuchtung durch Streulicht. Der Kernstrahl der F1 ist beinahe so stark fokussiert, wie das Licht der LED Lenser Lampen mit Zoom-Reflektor bei stärkster Bündelung. Aber dank des speziellen Linsenelements der F1 wird auch ein Teil des Lichts in einem weiteren Kreis gestreut, so dass man beispielsweise beim Wandern im-



mer auch den Weg kurz vor den Füßen gut im Auge behalten kann. Die Lampen mit Zoom-Reflektor haben einen viel schärfer abgegrenzten Leuchtkegel. Außerhalb dieses Kegels wird es da schnell stockdunkel. Der Verlust der Zoom-Mechanik bei der LED Lenser F1 lässt sich somit gut verschmerzen.

Etwas bedauerlich ist der Umstand, dass die F1, wie auch die M1, nur mit einer nicht aufladbaren Lithium-Batterie betrieben werden kann. Ein Zweierpack Markenbatterien dieses Typs kostet etwa 5-6 Euro ([Amazon](#)). Akkubetrieb ist



Ringe tauschen: Der silberne „Standardring“ verhindert leider, dass man die F1 aufrecht auf den Lampenkopf stellen kann. Der „Tactical“ Ring ist daher meist die bessere Wahl.

nicht möglich. LED Lenser beziffert die Leuchtdauer bei voller Helligkeit mit immerhin 120 Minuten*. Da man diesen Typ Lampe meistens nur für kurze Zeit einschaltet und nicht für dauerhafte Beleuchtung verwendet, kann eine Batterie aber durchaus sehr lange halten.

Im direkten Vergleich mit der **LED Lenser M7R X** (siehe Bild unten rechts) kommt die kleine F1 übrigens nicht ganz auf die selbe Helligkeit (den Reflektor der M7R X auf eine vergleichbare Bündelung eingestellt), aber der Helligkeitsunterschied von rund 200 Lumen (M7R X = 600 Lumen) ist für das nackte Auge nicht sonderlich groß. Schon erstaunlich, was die winzige LED der F1, die man bei abgeschraubtem Frontring und entnommener Linse sehr gut sehen kann, zu leisten vermag. Ein Ersatz für Lampen wie die M7R X kann und will die F1 natürlich nicht sein. Mit ihrer Leuchtdauer, dem wiederaufladbaren Akku und einigen anderen Merkmalen ist die mittelgroße Stablampe selbstverständlich für ganz andere Aufgabenbereiche gedacht. Ich frage mich, ob LED Lenser bald auch ähnlich designte Lampen in der Klasse der M7R X anbieten wird.

Fazit

Klein, stark, schwarz – und verflucht hell. So kann man das Ergebnis für die LED Lenser F1 kurz und bündig zusammenfassen. Mit ihren kompakten Maßen, dem robusten, wasserdichten, wenn auch nicht für Taucher geeigneten Gehäuse und ihrer durchdachten Form erweist sie sich als willkommener Begleiter zu jeder Jahreszeit.

Der Verzicht auf den LED-Lensertypischen Zoom-Reflektor macht die F1 mit Robustheit und einem guten Kompromiss aus Leuchtweite und Lichtstreuung wett. Der austauschbare Frontring ist zwar eher eine Spielerei oder vielleicht noch eine Gesachmacksfrage (silber/schwarz),

aber aus praktischer Sicht macht eigentlich nur der Tactical Ring wirklich Sinn. Okay, durch die etwas stärker abgerundeten Kanten des silbernen Rings ist dieser etwas hoesentaschenfreundlicher.

Wenn es einen Grund geben sollte, die F1 nicht zu empfehlen, dann ist mir dieser Grund im Laufe des Testzeitraums nicht untergekommen. Auch der Listenpreis von rund 55 Euro geht voll in Ordnung. Es mag billigere Leuchten mit ähnlicher Lumenangabe geben, aber ob diese wirklich so hell sind und dazu eine vergleichbare Verarbeitungsqualität aufweisen, wage ich zu bezweifeln. Die F1 ist eine rundum gelungene LED Lenser Neuinterpretation.



* Messwerte gemäß ANSI FL1. Lichtstrom, Leuchtweite und Leuchtdauer gemessen in der hellsten Einstellung.



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Sony: Fotoneuheiten für das Berliner Messeparkett

(son)

KOMPAKT

Marke.....**Sony**

Bezeichnung.....**Alpha A3000**
Art.....ILC(E)-Kamera
Empf. Preis (€).....399 (Kit 18-55)
Verfügbarkeit.....September

Bezeichnung.....**NEX-5T**
Art.....CSC
Empf. Preis (€).....699 (Kit 16-50)
Verfügbarkeit.....September

Bezeichnung.....**Objektive**
Art.....diverse (siehe Text)
Empf. Preis (€).....299 - 999
Verfügbarkeit.....September / Oktober

Sony packt die Koffer für Berlin. Neben containerweise Großbildfernsehern und Unterhaltungselektronik ist natürlich auch wieder eine

Menge Fotoequipment im Gepäck. Dabei hat das Publikum auf dem IFA-Gelände erstmals die Gelegenheit, die folgenden drei Sony-Neuheiten kennenzulernen.

Unscheinbar aber durchaus mit Starqualitäten versehen präsentiert sich die neue Alpha A3000, die auf den ersten Blick wie eine ganz normale Spiegelreflexkamera, oder zumin-

dest wie eine von Sonys SLT-Kameras (Single Lens Translucent) aussieht. Tatsächlich handelt es sich aber um eine spiegellose Systemkamera im Stile der NEX-Modelle, nur eben verkleidet als SLR. – Alles klar?

Wie sich gezeigt hat, hinken die CSCs, also die kompakten, spiegellosen Systemkameras, den Verkaufserwartungen vor allem in den USA aber auch in Europa deutlich hinterher. Obwohl unzählige Kommentarschreiber und Forenuser immer wieder betonen, dass mit kleineren Kameras doch alles viel besser sei (mit mal mehr und mal weniger plausiblen Begründungen), scheint die Masse der Käufer doch die gute, alte SLR zu bevorzugen. Es ist zwar ein wenig unterstellend, aber es sieht doch ganz danach aus, als würden viele eher Wert darauf legen, dass ihre Kamera mehr Profi-Look verspricht, was mit SLRs im Einsteiger- und Mittelklassesegment eher der Fall ist, als mit winzigen Kameras á



la NEX oder PEN. Fakt ist jedenfalls, dass sich SLRs in besagten Märkten nach wie vor deutlich besser verkaufen, obwohl es technisch dafür zumindest in der Einsteiger- und Mittelklasse, teilweise aber auch schon in der Profiklasse, nur noch wenig technische Gründe gibt.



Egal, man soll dem Kunden geben, wonach er verlangt und darum hat Sony sich Gedanken darüber gemacht, was sich wohl gut an den Mann (überwiegend) bringen lässt. Die A3000 sieht nach einem cleveren Schachzug aus. Sie vermittelt nicht nur den Eindruck einer ausgewachsenen SLR – auch wenn sie gar nicht sonderlich groß ist – und mit gerade

mal 399 Euro inklusive Kit-Objektiv ist ihr Einstandspreis eine offene Kampfansage an die Einsteiger-SLRs der Konkurrenz. Technisch bietet sie mehr als genug, um die Einsteiger-Klientel zu versorgen, aber ein paar kleine Abstriche gegenüber dem, was heute so Stand der Dinge ist, mussten doch gemacht werden, um den niedrigen Listenpreis zu ermöglichen. So wurde beispielsweise auf ein Klappdisplay verzichtet, auf einen Bildstabilisator im Gehäuse und sowohl die Auflösung des Bildschirms als auch des eingebauten elektronischen Suchers sind nicht State-of-the-Art. Auch die verwendeten Materialien sind von billigerer Natur, was im

Zusammenspiel mit dem geringen Gewicht, das so gar nicht an eine SLR erinnert, wirklich nur der äußere Schein einen Hauch von Profi-Equipment vortäuschen kann. – Einen Hauch!

Dennoch: Kleiner Preis und SLR-Look könnten ausreichen, um die A3000 zu einem Verkaufsschlager zu machen. Auch wenn Sony nicht

der erste Hersteller ist, der einer spiegellosen Systemkamera diesen Tarnmantel anzieht, so sind sie doch zumindest beim Preis viel aggressiver, als beispielsweise Panasonic es mit Kameras wie der G10 war.

Ach so, hier noch ein paar Basisdaten zur A3000:

- Sensor: 20,1MP Exmor APS-C HD CMOS
- E-mount Bajonett (A-mount Objektive via optionalem Adapter)
- Kontrast-AF mit 25 Messpunkten
- 3,5 Bilder/s Serienbildgeschwindigkeit
- 3" Display mit 230K Pixeln
- ISO 100-16,000 (Foto), 100-3200 (Video)
- Verschlusszeit 1/4000s bis 30s
- Sweep panorama
- Viele Automatikfunktionen
- Video 1080/60i
- Eingebautes Stereomikrofon
- HDMI Ausgang

Es bleibt abzuwarten, ob Sony mit diesem Preisbrecher im SLR-Gewand Erfolg haben wird. Die weitere Entwicklung von CSCs dürfte dieser Versuchsballon aber

nicht gefährden und so hat Sony auch eine neue, oder zumindest leicht modifizierte, NEX-Systemkamera am Start, die NEX-5T (Bild unten).

Die Besonderheiten dieser CSC sind schnell erklärt: Es handelt sich um die bereits bekannte und seit fast genau einem Jahr erhältliche NEX-5R, nur ergänzt um einen NFC-Chip und um 50 Euro im Preis reduziert.

Interessanter sind da schon die neuen Objektive im Sony-Gepäck. Neben dem bekannten 50 mm f/1,8 für E-mount, das ab sofort auch in schwarz zu haben ist, sind die Zoom-Optiken SEL-1670Z und SEL-P18105G echte Neuheiten und willkommene Ergänzungen für das NEX-System.



Das Carl Zeiss Vario-Tessar T* E 4/16-70 mm ZA OSS (SEL-1670Z) bietet umgerechnet auf Kleinbild einen Brennweitenbereich von 24-105 mm bei gleichbleibend hoher Lichtstärke. Der Name Zeiss in der Modell-



bezeichnung birgt das Versprechen besonders hoher optischer Güte und Verarbeitungsqualität. Ab Oktober soll das Objektiv für rund 1.000 Euro im Handel sein.

Im gleichen Zeitraum kommt für rund 600 Euro außerdem das E PZ 18-105mm F4 G OSS (SEL-P18105G) in die Läden. Dieses Zoom mit umgerechnet 27-157,5



mm Brennweite zeichnet sich durch einen leisen, motorisierten „Power-Zoom“ aus, was es besonders für Videofreunde interessant macht. Der AF soll ebenfalls sehr leise arbeiten und ein optischer Bildstabilisator ist auch integriert. Bemerkenswert ist, dass auch hier eine gleichbleibend große Offenblende von f/4 über den gesamten Zoombereich geboten wird, was bei Objektiven dieser Preisklasse und mit einem so großen Zoombereich nur selten der Fall ist. Zwar hat das SEL-10108G keine Zeiss-Designation, doch Sony verspricht auch für diese Optik eine besonders hohe Abbildungsleistung – wie auch immer das zu quantifizieren sein mag.

Alle Sony-Neuheiten finden sich auf der IFA in Halle 4.2.

Logitech: Maus und Matten

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Logitech**

Bezeichnung.. G602 Wireless Gaming Mouse

Art..... Gaming-Maus

Empf. Preis (€).....80

Verfügbarkeit.....Ende September

Bei den High-End Arbeitsplatz-Mäusen hat sich lange Zeit nichts getan. Seit nunmehr rund vier Jahren ist die **Performance MX (Shop)** Logitechs Topmodell unter den Tischnagern für den Heim- und Officegebrauch und genau so lange bei mir im Dauereinsatz. Ermüdungserscheinungen sind mit Ausnahme der mittlerweile leicht abgegrabbelten Oberfläche nicht zu erkennen. Die Performance MX tut ihren Dienst zuverlässig wie am ersten Tag.

So weit, so gut. Aber heißt das, ich muss, wenn meine Performance MX vollendsverschlissen wieder zum selben Modell greifen, oder wird es irgendwann auch mal eine Weiterentwicklung geben? Die Maus ist zwar gut, aber das heißt natürlich nicht, dass sich nichts mehr verbessern ließe.

Zumindest bei den Gaming-Mäusen kommt der Maus- und Zubehör-Experte Logitech jetzt mit einem ganz neuen Modell auf den Markt. Die G602 Wireless Gaming Mouse aus der Logitech G Serie soll kabelloses Gaming gar revolutionieren! – So zumindest der Presstext. Einiges zu bieten hat sie auf jeden Fall. Mit 250 Stunden bietet sie eine achtmal höhere Akkulaufzeit als herkömmliche kabellose Mäuse. Das Resultat ist



laut Logitech ein verzögerungsfreier, stundenlanger Spielspaß ohne Unterbrechungen. Gleichzeitig verfügt die Maus über die sogenannte „Delta Zero“ Sensortechnologie für höchst präzise Spielzüge.



Die G602 Wireless Gaming Mouse lässt sich im Performance- oder Endurance-Modus nutzen: Im Performance-Modus erzielt sie eine Akkulaufzeit von 250 Stunden ohne Pause, im Endurance-Standard-Modus eine Betriebsdauer



von mehr als 1400 Stunden. Die G602 zeichnet sich zudem durch eine äußerst strapazierfähige Konstruktion aus, bei der die wichtigsten mechanischen Schalter auf eine Produktlebensdauer von 20 Millionen Klicks ausgelegt sind. Und dank der elf programmierbaren Tasten hat man seine Lieblingsspiele problemlos im Griff. Zudem lassen sich die Tasten mithilfe der Logitech Gaming-Software mit den Aktionen belegen, die am häufigsten benutzt werden.

Zusammen mit der neuen G602 Wireless Gaming Mouse bringt Logitech mit dem G440 Hard Gaming Mouse Pad und dem G240 Cloth Gaming Mouse Pad zwei neue Mausunterlagen auf den Markt, die eine optimale Oberfläche für jede DPI-Auflösung bieten.

Alle drei neuen Produkte der Logitech G Serie werden in Deutschland voraussichtlich ab Ende September zu den folgenden empfohlenen Einzelhandelspreisen erhältlich sein:

- G602 Wireless Gaming Mouse: € 79,99
- G440 Hard Gaming Mouse Pad: € 29,99
- G240 Cloth Gaming Mouse Pad: € 19,99

Logitech: Touch me, feel me

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Logitech**

Bezeichnung..... **Ultrathin Touch Mouse**

Art..... iPad mini Hülle mit Tastatur

Empf. Preis (€).....80

Verfügbarkeit..... September

Neben der Gaming Mouse G602 erweitert Logitech sein Produktsortiment um seine erste ultraportable Touch-Maus. Mit ihrem eleganten Design und Gehäuse aus gebürstetem Aluminium passt die schlanke und leichte Ultrathin Touch Mouse perfekt zu den aktuellen portablen Computern und sorgt für hohe Funktionalität unterwegs.

„Die persönlichen Anforderungen der Anwender an die Technologie entwickeln sich rasch, wobei

sie gleichzeitig auch ein besseres Design erwarten“, sagt Diego Gathuler, Logitech Marketing Manager Central Europe. „Ob Computer, Tablet, Smartphone oder Touch-Navigationsgerät, die Konsumenten wünschen sich ein flaches, modernes Design und reibungslose Funktionalität. Mit der Logitech Ultrathin Touch Mouse bieten wir ihnen eine ultraportable Maus, welche die heutigen MacBook- und Ultrabook-Rechner perfekt ergänzen.“

Dank ihres flachen, federleichten Designs findet die Ultrathin Touch Mouse in jeder Computer-Tasche oder -Hülle problemlos Platz. Dank einer unsichtbaren Beschichtung fühlt sich die Oberfläche der Maus angenehm glatt an. So lässt sich mühelos in Windows 8 navigieren bzw. die Funktionalität der Multi-Touch-Navigation von OS X vollumfänglich ausschöpfen.



Die Ultrathin Touch Mouse nutzt Bluetooth mit der Logitech Easy-Switch-Technologie, wodurch gleichzeitig ein Laptop, Desktop und Tablet angeschlossen werden können.



Die gewünschte Verbindung zu dem jeweiligen Gerät kann dabei mithilfe eines Schalters ausgewählt werden. Die Maus wird über das USB-Kabel aufgeladen, wobei – bei normaler Verwendung – schon eine Minute Ladezeit genügt, um eine weitere Stunde arbeiten zu können.

Die neue ultraportable Touch-Maus wird in zwei Farbvarianten angeboten: die Ultrathin Touch Mouse T630 in Schwarz ist ab Ende September und die Ultrathin Touch Mouse T631 for Mac in Weiß ab November 2013 in Deutschland zum empfohlenen Verkaufspreis von € 69,99 verfügbar.

iiyama: 27"-Monitor mit Apple Designanleihen

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[iiyama](#)

Bezeichnung.....[Pro Lite XB2779QS \(Shop\)](#)

Art..... 16:9 Monitor

Empf. Preis (€)..... 509

Verfügbarkeit..... sofort

iiyama stellt mit dem 27"-Widescreendisplay [Pro Lite XB2779QS](#) einen Monitor in zeitgemäßem Design vor. Der LCD-Screen mit seinem „rahmenlosen“ Gehäuse und Standfuß in gebürsteter Aluminium-Optik verfügt über LED-Hintergrundbeleuchtung und AH-IPS-Panel-Technologie und bietet Quad-High-Definition (QHD)-Auflösung mit 2560 x 1440 Bildpunkten. Eine gewisse Ähnlich-

keit zu iMacs ist nicht zu übersehen.

Der ProLite XB2779QS ist ein schmuckes Designobjekt mit rahmenloser Glas-Alu-Front, dessen Bedienelemente in die Alu-Zierleiste integriert sind und auf Soft Touch-Berührung ansprechen. Er bietet ein energiesparendes AH-IPS LED-Back-

lite-Panel, das eine präzise Farbkonstanz, ein hohes Kontrastverhältnis von 5 Mio:1 (ACR) und eine schnelle Reaktionszeit von 5 ms gewährleistet. Die QHD-Auflösung des Displays macht den ProLite XB2779QS zum passenden Gerät für anspruchsvolle Arbeitsumgebungen, denn sie bietet



– eine entsprechend leistungsfähige Grafikkarte vorausgesetzt – Raum für fast 77 Prozent mehr Information als ein gewöhnlicher Full HD-Monitor.

Bei hoher Pixeldichte werden Text und Grafik immer feiner und schärfer, doch gleichzeitig werden Buchstaben vergleichsweise kleiner dargestellt. Hier bietet ein 27"-Bildschirm (68,6 cm) wie der Pro Lite XB2779QS Abhilfe. So sind selbst großformatige Darstellungen auch bei geringem Betrachtungsabstand noch gestochen scharf, was beispielsweise in Architekturbüros, Design- und Kreativagenturen ein elementares Auswahlkriterium ist. Zudem lassen sich so mehrere Anwendungen des Rechners parallel anzeigen und bearbeiten.

Das AH-IPS Panel ermöglicht Blickwinkel von 178° vertikal und horizontal. Die Helligkeit liegt bei bis zu 440 cd/m², d.h. selbst bei sehr heller Umgebungsbeleuchtung oder direktem Lichteinfall lässt sich das Bild des Monitors noch gut erkennen.

Neben den Video-Schnittstellen DVI, VGA und HDMI bietet der Monitor auch DisplayPort als Anschlussoption. Dies gewährleistet die Kompatibilität mit einer breiten Palette von Systemen wie Workstations,

High-End-PCs, Apple Mac und sogar HD-Spielekonsolen. Der Standfuß in Aluminium-Optik ist höhenverstellbar für ein ergonomisches Arbeiten. Für ideale Sicht kann der Neigungswinkel des ProLite XB2779QS um -0° und +17° angepasst werden.

Ein integriertes Audiosystem mit zwei 2 Watt starken Lautsprechern bietet Stereoklang. Eine VESA100 Montagemöglichkeit erlaubt die Montage des Monitor an die Wand.

Im Handel (z.B. hier [bei Amazon](#)) ist das Gerät ab sofort zu einem empfohlenen Verkaufspreis von knapp über 500 Euro erhältlich.

booq: Moderner Klassiker

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... booq

Bezeichnung..... Boa Brief

Art..... Laptop-/Aktentasche

Empf. Preis (€)..... 150

Verfügbarkeit..... sofort

Mit der Boa brief, graphite präsentiert das kalifornische Label booq eine frische Kombination aus klassischer Aktentasche und moderner Laptoptasche. In der zugleich groß-

zügigen und kompakten Tasche aus robustem Nylongewebe lässt sich ein 15 Zoll großes MacBook oder ein Laptop bis 15,6 Zoll Größe sicher verstauen. Zudem bietet sie reichlich Platz für größeres und kleineres Zubehör. Mit ihrem zurückhaltenden Design in klassischem Schwarz empfiehlt sich die Boa brief, graphite für den täglichen Einsatz im Geschäftsleben.

MacBook oder Laptop liegen sorgsam geschützt im weich gepolsterten Notebookfach, das sich mit einem wasserabweisenden, gummierten Reißverschluss extra sichern lässt. Das Zubehör lässt sich innen und außen in den unterteilten Fächern verstauen. So stehen beispielsweise ein geräumiges Reißverschlussfach für Ordner und Bücher sowie zwei Fächer auf der Vorderseite für iPad, Smartphone und weitere Accessoires bereit. Umständliche Suchaktionen sind mit der Boa brief, graphite Geschichte – booq hat auch an hilfreiche Details wie Stifthalter und Schlüsselring gedacht.

Vielseitig zeigt sich die elegante Tasche beim Transport: Ob am er-

gonomisch geformten, mit Leder ummantelten Handgriff oder am abnehmbaren Schultergurt aus stabilem Sicherheitsgurtmaterial – die Boa brief, graphite lässt sich in jeder Lage angenehm tragen. Dank einer Halterung an der Rückseite ist sie auch schnell am Griff eines Trolleys befestigt.

Hochwertige Materialien und die aufwendige Verarbeitung sorgen für hohe Belastbarkeit und Langlebigkeit. Das strapazierfähige Außen- gewebe aus 1680-Denier-Ballistic-Nylon ist wasserabweisend. Innen ist die Tasche mit weichem Herring-



bone Nylongewebe gefüttert. Ein Rahmen aus gehärtetem Schaumstoff schützt nicht nur den Inhalt der Tasche, sondern sorgt auch dafür,



dass sie dauerhaft ihre Form behält.

Jede Tasche ist mit einer Terralingq-Seriennummer versehen. Einmal registriert kann diese dabei helfen, die Tasche im Verlustfall wieder zu finden.

Boa brief, graphite ist ab sofort im Fachhandel und im booq Online-Shop www.booqeuropa.com zum UVP von 149,95 Euro erhältlich. Der Fachhandel erhält die Produkte von booq bei ComLine.

JOBY: Die Mini-Poddy's

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....**JOBY**

Bezeichnung..... **GPod / MPod**

Art.....Mini-Stativ

Empf. Preis (€).....je 15

Verfügbarkeit.....sofort / Oktober

Das neue **GPod Mini Magnetic** ist nicht nur „mini“ (BxLxH 38x38x97 mm), sondern mit 43 Gramm extrem leicht. Die winzigen Magnetfüße haften an metallischen Gegenständen und sorgen für einen stabilen Halt der Kompaktkamera oder Actioncam bei kreativen Aufnahmen. Über den verstellbaren Hals des GPod Mini

Magnetic können Shootings aus unterschiedlichen Winkeln erfolgen. Unebenheiten im Untergrund sind kein Problem. Die gleiche Mini Stativ mit seinen flexiblen Beinen aus. Ausgestattet ist das GPod Mini MagneticTM mit einer universellen 1/4-20 Zoll Stativschraube.

Erhältlich sind die schwarz/grau/roten GPod Mini Magnetic-Stativ ab sofort im Fotofachhandel und in Elektrofachmärkten zu einem UVP von 14,99 Euro.



Smartphones erfreuen sich großer Beliebtheit. Immer neue Funktionen erhöhen den Bedienerkomfort beim Telefonieren, SMS-Schreiben oder Fotografieren. Der neue **MPod Mini Stand** von JOBY bietet nicht nur Funktionalität, sondern auch Spaß für kreative Anwendungen.

Das Mini-Stativ ist passgenau für Smartphones. Die werden mit oder

ohne Schutzhülle in der verstellbaren Klemmhalterung im Querformat fixiert, um dann auf drei flexiblen Beinen für ihren Foto- und Video Einsatz im Haus, in der Stadt, bei Freunden oder im Gelände, gerüstet zu sein. Der bewegliche Hals des MPod Mini Stand kann in unterschiedliche Winkel eingestellt werden. Das 30 Gramm leichte Smartphone-Stativ sieht in der schwarz/roten-Farbkombination nicht nur stylish aus, sondern ist mit Maßen von 38x38x116 mm (BxLxH) sehr kompakt.

Der MPod Mini Stand ist ab Oktober 2013 zu einem UVP von 14,99 Euro im Foto-Fachhandel und in Elektrofachmärkten erhältlich.





Klaus Stemmler, per E-Mail



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

¹Farblich deutlich markierte und mit dem Wort „Promotion“ gekennzeichnete Texte haben werblichen Charakter, sind kein redaktioneller Inhalt und können Textpassagen enthalten, die vom Hersteller/Anbieter stammen. Die darin getätigten Äußerungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Dieser Hinweis ist ein weiterer kostenloser Service der Rewind.

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in der Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@macrewind.de**](mailto:bilder@macrewind.de)